

Zum neuen Heft

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **78 (2004)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zum neuen Heft

Das neue Heft läutet den 78. Jahrgang unserer Zeitschrift ein und zugleich die Rückkehr zur «Normalität», das heisst zur Kontinuität früherer Jahre. Nachdem wir den Kraftakt mit der Landeskunde «Nachbarn am Hochrhein» verdaut haben, bleibt wieder *Spaazig* (alemannisch für *Spielraum*) für neue Taten – in zeitlicher wie in materieller Hinsicht –, was nicht zuletzt durch die Seitenzahl dieses Heftes verdeutlicht wird.

Sechzig Jahre sind verstrichen, seit der Zweite Weltkrieg zu Ende ging. Er hatte für die Bewohner beidseits des Rheins tiefgehende Auswirkungen. Die Thematik hat sich bereits in verschiedenen Beiträgen früherer Jahrgänge unserer Zeitschrift niedergeschlagen (vgl. Sonderheft Jahrgang 63: Streiflichter auf düstere Zeiten; Beitrag von Peter Ch. Müller im Jahrgang 69; Beiträge von Robert Vögeli in den Jahrgängen 71 und 73). Von Rolf Fäs erhielten wir eine Lizenziatsarbeit zur französischen Besetzung Säckingens nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Autor untersucht darin einige (nicht alle) Aspekte der Zeitspanne unter fremder Herrschaft.

Wie besorgniserregend die Ernährungslage nach dem Krieg war, zeigt der Beitrag von Adelheid Enderle. Mit Hilfe von Lebensmittelspenden aus der Schweiz wurde während einiger Zeit eine grosse Schülerschar in Säckingen mit Suppe zusätzlich ernährt. Dass der Tausch von Lebensmitteln auch auf anderen Ebenen eine wichtige Rolle spielen konnte, zeigt der Beitrag von Werner Faso-

lin. Die Nachricht vom Tod Professor Otto Westphals rief das Säckinger Dr.-A.-Wander-Institut wieder in Erinnerung. Nach zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit wurde es nach Freiburg im Breisgau verlegt. 1962 ging es in das Max-Planck-Institut für Immunbiologie über. Mit Zucker, Butter, Mehl und nicht zuletzt natürlich Ovomaltine als Tauschmittel konnte das Institut 1947 in Säckingen eingerichtet werden.

In die Zeit der Renaissance und der Reformation führt uns Adelheid Lang in ihrem akribisch recherchierten Beitrag über den Säckinger Organisten Gregor Meyer. Mit viel Ausdauer und detektivischem Spürsinn ist die Autorin den Spuren dieses bemerkenswerten Musikers gefolgt.

Mittelalterliche Spuren von ländlichen Bauten in Dorfkernen wurden durch Mitglieder der Freiwilligen Bodenforscher unserer Vereinigung schon mehrfach entdeckt. Die bislang wichtigsten Beiträge zu diesen Forschungen können nun vorgelegt werden, nachdem die Kantonsarchäologie in Möhlin und in Wölflinswil zwei Flächengrabungen vornehmen konnte. Neben den bedeutenden Funden – unter anderem zur Eisenverhüttung im Fricktal – sind vor allem die siedlungsgeschichtlichen Befunde für die zukünftige Forschung sehr aufschlussreich. Zwei Bodenforscher stellen abschliessend einen besonderen Bodenfund aus Möhlin vor und gehen dessen volkskundischer Bedeutung nach.

Das Redaktionsteam

